

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Infectionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

N<sup>o</sup> 131.

53. Jahrgang.

Donnerstag, den 8. November

1906.

Die Arn. 232 und 254 des Verzeichnisses der unter das Schankstättenverbot gestellten Personen sind zu streichen.  
Stadtrat Eibenstock, den 6. Novbr. 1906.

Seite.

Mit.

### Weggeworfenes Geld.

In einem fränkischen sozialdemokratischen Blatte sind, der „Bayerischen Kriegszeitung“ zufolge, jüngst Ratschläge erteilt worden, wie man Reservisten am besten für die sozialdemokratische Partei gewinnen könne. Insbesondere werden darin die Parteigenossen aufgefordert, die Reservisten „vor der Gefahr der Krieger- und Veteranenvereine rechtzeitig zu warnen und sie darauf aufmerksam zu machen, daß das in die Kasse derartiger Vereine bezahlte Geld meist ein nutzlos hinausgeworfenes sei.“

Welch tiefgründige Weisheit spricht doch aus dieser Behauptung! Wenn aber der gute Mann, der dies schrieb, gewußt hätte, wie die Kriegervereine in der Tat ihre Gelder verwenden, so hätte er vorgezogen, seine Lecke Behauptung für sich zu behalten. Er hätte erst recht geschwiegen, wenn er eine Ahnung gehabt hätte, wie wenig die sozialdemokratischen Verbände in Bezug auf die nützliche Verwendung ihrer Gelder einen Vergleich mit unseren Vereinen und Verbänden auszuhalten vermögen.

Wir stehen nicht auf dem Standpunkte des Mehrbietenden wie die Sozialdemokratie, die der urteillosen Menge die Sterne vom Himmel herunter verspricht, um ihre Mitläufer zu vermehren. Jedoch um die Unverfrorenheit zu kennzeichnen, mit der jener Artikel unwahre Behauptungen aufstellt, wollen wir in Kürze einen Vergleich ziehen.

Da liegt zunächst der Bericht über die sozialdemokratische Parteikasse vom 1. August 1905 bis 31. Juli 1906 vor, der die Gesamteinnahmen mit 810917 M. 22 Pf., die Gesamtausgabe mit 880496 M. 52 Pf. angibt und bei einem Kassenbestand von 13292 M. 74 Pf. einen Fehlbetrag von 59980 M. 6 Pf. ausweist. Welcher Art sind aber die Ausgaben in der Höhe von 880496 M. 52 Pf. gewesen? Nach dem Kassenberichte entfielen auf „allgemeine Agitation“: 172966 M. 62 Pf., auf „Wahlagitatorien“: 56246 M. 90 Pf., auf „Prozess- und Gefängnislosten“: 12108 M. 45 Pf., auf „Reichstagslosten“: 42565 M. 50 Pf., auf „Gehälter und Verwaltungsausgaben“: 34203 M. 63 Pf., auf „Darlehnskonto“: 327606 M., auf „Presseunterstützungen“: 82835 M. 57 Pf., auf „vermischte Ausgaben“: 19949 M. 80 Pf. und auf „Unterstützungen“ nur: 132020 M. 5 Pf. Aber dieser Posten ist von 62206 M. 20 Pf. nur deshalb im abgelaufenen Jahre so hoch gestiegen, weil die Partei auch den „Opfern des russischen Befreiungskampfes“ — also Aufwieglern und Bombenwerfern — Beihilfen gewährte.

Diesen Leistungen der organisierten „Genossen“ stellt die „Parole“ die im Jahre 1906 von den Verbänden und Vereinen des Ruffhauer-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände gemachten Ausgaben für Wohlfahrtspflege gegenüber. Wie auf der letzten Vertreterversammlung des Ruffhauer-Bundes mitgeteilt wurde, haben die Landes-Verbände im Jahre 1905 zur Unterstützung notleidender Kameraden sowie von Witwen und Waisen 860828 M. ausgegeben, die einzelnen Vereine für denselben Zweck außerdem noch 3129542 M., das sind zusammen rund 4 Millionen Mark. Dabei ist nicht zu vergessen, daß die Mitglieder der Kriegervereine nur in wenigen Fällen mehr als 5 M. im Jahre an Mitgliederbeiträgen zu leisten haben, während sie bei den Sozialdemokraten mehr als das Zehnfache betragen.

Diese für hilfbedürftige Kameraden und Witwen und Waisen von den deutschen Kriegervereinen in einem Jahre verwendeten 4 Millionen Mark sind also nach der Behauptung des eingangs erwähnten sozialdemokratischen Artikels „nutzlos hinausgeworfenes Geld“. Die Sozialdemokraten halten danach die Ausgabe des Geldes nur dann für „nützlich“, wenn sie zur Zerstörung vaterländischer und königstreuer Gesinnung oder zur Füllung der Taschen gewerbmäßiger Wähler erfolgt. Jedenfalls stehen die Kriegervereine turmhoch über den Sozialdemokraten und können mit freudigem Stolz blicken auf ihr „weggeworfenes“ Geld.

R.-R.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Aus Anlaß der Fleischnot fand am Montag im Landesversicherungsgebäude in Berlin eine sehr zahlreich besuchte außerordentliche Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirchner statt. Nach langer Erörterung wurde beschlossen, von der Einberufung eines Deutschen Städtetages Abstand zu nehmen, dagegen an den Reichskanzler und den Reichstag eine Petition zu richten, in der gefordert werden soll, die Voraussetzung, daß die Fleischnot bezw. Fleischsteuerung nur eine vorübergehende sein werde, habe sich leider nicht erfüllt, dagegen sei die schon vor zwei Jahren vom Deutschen Städtetage ausgesprochene Befürchtung, daß die Fleischpreise sich nicht vermindern, sondern noch mehr steigern werden, in Erfüllung gegangen. Angesichts dieser Tatsache soll der

Reichskanzler und der Reichstag unter Beibringung geeigneten Materials erucht werden, schleunigst unter Beobachtung der notwendigen sanitären Maßnahmen die Grenzen für die Vieheinfuhr zu öffnen und die Fleischschölle vorläufig aufzuheben.

— Berlin, 6. November. Das dänische Königs-paar wird, wie der „Vossischen Zeitung“ aus Kopenhagen gemeldet wird, nach vorläufigem Beschlusse am 18. d. M. nach Berlin abreisen, um dem Kaiserhof einen Besuch abzustatten. Die Rückreise erfolgt schon am 21. November.

— Bosen, 5. November. Gestern sollte in Moschin eine von polnischer Seite einberufene politische Versammlung in Sachen des Schulstreits stattfinden, die jedoch polizeilich verboten wurde. Der Reichstags-Abgeordnete Chlapowski versuchte nunmehr, wie der Osten meldet, im Freien die Menge anzusprechen, was ebenfalls nicht gestattet wurde. Trotzdem kehrte Chlapowski gleich darauf in einem Wagen zurück und versuchte nochmals, eine Ansprache an die Menge zu halten. Die Polizei verhinderte auch das, worauf die Menge die Polizei tätlich angriff, sodaß diese sich gezwungen sah, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

— Sozialdemokratische Arbeitgeber. In einer Polemik gegen den Vorwärts bringt der Redakteur des Buchdruckerorgans Korrespondent, L. Rezhäuser, eine Anzahl Zuschriften zum Abdruck, in denen die Arbeiterzustände im sozialdemokratischen Zentralorgan arg bloßgestellt werden, und in denen zum Beispiel nachgewiesen wird, daß das eigene Maschinenpersonal des sozialdemokratischen Hauptorgans durch den Mund der Gehilfenvertreter dem allgemeinen Unwillen darüber Ausdruck gab, daß sich „eine Kontrolle breit gemacht habe, die nicht mehr zu ertragen und geradezu skandalös sei.“ Ferner wird ein Bericht angeführt, wonach „die Löhne der Maschinenmeister so tief wie möglich gedrückt würden, überhaupt in allem das Bestreben zu erblicken sei, in echt kapitalistischer Weise aus der Arbeitskraft eines jeden einzelnen soviel wie möglich herauszuschlagen, und daß „Widerpruch zwischen Theorie und Praxis herrsche“. In einer Einseitigkeit eines Stereotypens aus der Vorwärts-Druckerei wird festgestellt, daß, wie durch eine Statistik nachgewiesen wurde, die Stereotypen im Vorwärts von allen Berliner Druckereien die meiste Arbeit zu leisten hatten, und man erfährt im Anschluß hieran die erbauliche Tatsache, daß der Stereotypen, der die Statistik veranlaßt und die Interessen seiner Kollegen vertreten hatte, von dem Geschäftsleiter des Vorwärts die Kündigung erhielt mit der Motivierung, er schädige das Geschäft! Vom Geschäftsführer Fischer wird weiter berichtet, wie er sich als „Herr im Hause“ aufspielt und wie er mit den Arbeitern verfährt. Einige Aus-sprüche sind ganz bourgeoismäßig, wie: „Wir lassen uns nicht hineinreden in die Maßnahmen des Geschäftes“, „Wer sich nicht fügt, den lassen wir die Konsequenzen ziehen“, „Wenn es Ihnen nicht paßt, dann können Sie gehen“ und „Ach was, persönliche Ehre des Arbeiters“.

— England. Portsmouth, 5. November. 300 Mann, meist Heizer, verankalteten gestern abend, aufgebracht durch den Befehl eines Offiziers, in der Kantine der Marine-Kaserne einen Tumult, verführten aus der Kaserne auszubrechen und wollten die Wohnung des betreffenden mißliebigen Offiziers demolieren. Die Tumultuanten zur Ruhe zu bringen gelang erst, nachdem die ganze Kaserne alarmiert worden war. Ueber den Anlaß wird gemeldet, daß die betreffenden Leute, die zuerst vor der Kaserne angetreten waren, wegen eines starken Regengusses ohne Befehl in die Kaserne gelaufen waren. Als sie dann in der Turnhalle wieder antraten, befehlt der diensttuende Offizier, der von etwas kleiner Figur ist, daß das erste Glied niederknien sollte, damit er die Leute besser übersehen könnte. Als einige von ihnen zögerten, diesen Befehl auszuführen und einer sich direkt weigerte, wurde dieser der Wache übergeben. Das gab den Anlaß zu den weiteren Geschehnissen.

— Portsmouth, 6. November. In der Marine-kaserne kam es gestern abend abermals zu ernstlichen Ruhestörungen, die bis nach 2 Uhr früh andauerten. Mehrere hundert Heizer stürmten die Offiziersquartiere, zerschlugen die Fenster und richteten noch anderen Schaden an. Auch die Offiziere wurden von ihnen angegriffen und zum Teil erheblich verletzt. Polizeimannschaften, Marosen und Marinetruppen, die gegen die Aufrührer aufgebieten wurden, überwältigten diese und nahmen eine große Anzahl von ihnen gefangen.

— Vom Balkan. Das bulgarische Vandalenwesen in der Türkei nimmt noch immer nicht ab. Wieder hat eine bulgarische Bande, welche am 17. Oktober in Kassinowo fünf Männer und zwei Frauen, alles Griechen, ermordete, einen angesehenen Griechen, namens Rameli, seine Gattin und vier Töchter ermordet; von den letzteren standen zwei noch im Kindesalter. Eine andere griechische Familie

ist verschwunden. Man fürchtet, daß sie daselbe Schicksal getroffen hat.

— Marokko. Das diplomatische Korps hat eine Protestnote an den Sultan gerichtet, worin es Einspruch erhebt gegen die anarchischen Zustände in Tanger und im ganzen Kaiserreiche. Der Sultan wird gleichzeitig erucht, Maßregeln zur Wiederherstellung geordneter Zustände zu treffen.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 6. November. Der 2. Vortragsabend des Kaufmännischen Vereins, welcher gestern abend im Saale des Gesellschaftshauses „Union“ abgehalten wurde, erfreute sich trotz des Jahrmartens eines starken Besuches. Nachdem der Vorstand des Vereins die Gäste begrüßt und ihnen den Redner des Abends, Herrn Wempe aus Oldenburg, vorgestellt hatte, begann dieser seinen Vortrag. In fesselnder Weise sprach derselbe über die höchsten und tiefsten Temperaturen und erläuterte dieses Thema an der Hand experimenteller Vorführungen. Die rein sachlich und leicht verständlich gehaltene Vortragsweise Herrn Wempes brachte es fertig, das Interesse des gesamten Auditoriums zu wecken, und der reiche Beifall nach Schluß seines Vortrages bewies, daß alle vollbefriedigt von dem Gehörten und Gehörten waren. Wir können uns nur den Urteilen anderer Zeitungen anschließen und wünschen, Herrn Wempe auch später wieder zu hören. Der Kaufmännische Verein wird sich durch solch lehrreiche Vortragsabende stets ein dankbares Publikum sichern.

— Eibenstock. Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer unseres Blattes ersichtlich ist, wird hier selbst am 9. d. M. Herr Alfred Geiser aus Berlin, Geschäftsführer des Alldeutschen Verbandes, einen Vortrag über „Deutsche Weltpolitik und Seegewalt“ halten. Der Alldeutsche Verband ist eine von aller Parteipolitik unabhängige nationale Vereinigung, in deren Reihen die Anhänger aller reichstreuen Parteien Raum zu freier Betätigung finden. Obwohl er zu den jüngeren nationalen Schutzvereinigungen gehört, hat er sich hauptsächlich Dank der Rührigkeit seiner Leiter in wenigen Jahren zu einem maßgebenden Faktor im nationalen Leben unseres Volkes aufzuschwingen verstanden. Das wird u. a. auch dadurch bewiesen, daß seine Mitgliederzahl bereits über 17000 gestiegen ist, ungerechnet die mehr als 22000 betragenden körperlich angeschlossenen Mitglieder. Nach den Satzungen erstreckt diese Vereinigung Velebung und Kräftigung des deutschen Nationalbewußtseins, Erhaltung deutscher Art und Sitte in Europa und über See, und Zusammenfassung des gesamten Deutschums. Der Alldeutsche Verband hat sich in einer Anzahl nationaler An-gelegenheiten als zielbewußter Führer bewährt. Er zuerst war es, der noch in der Capriovischen Zeit auf die bedenklichen Folgen der preussischen Polenpolitik aufmerksam gemacht hat und mit einer Reihe von Forderungen vor die Öffentlichkeit getreten ist, die jetzt auch regierungsfreig als berechtigt anerkannt werden. Seiner Aufklärungsstätigkeit ist hauptsächlich die Annahme des deutschen Flotten-Gesetzes und des Auswanderungs-Gesetzes zu danken. In jüngster Zeit noch hat er die Aufmerksamkeit durch einen von seinen Mitgliedern im Reichstage eingebrachten Entwurf eines Gesetzes über Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit auf sich gelenkt. Die Teilnahme der Frauen an dem Vortrags-abende ist, um dies ausdrücklich zu erwähnen, sehr erwünscht.

— Eibenstock, 7. Novbr. Wettervorhersage: Mittwoch, den 7. 11. 06, abends 6 Uhr bis Donnerstag, den 8. 11. abends: Starke südliche Winde, teilweise heiter, keine erheblichen Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

— Eibenstock-Muldenhammer, 7. November. Ein hiesiger Fischereibesitzer entdeckte zu seinem Erstaunen als er Sonntag nachmittag das von ihm gepachtete Muldenwasser revidierte, eine Anzahl junger Leute nach Forellen fischen. Als er die unbetenen Gäste fortwies, wurde er noch verhöhnt. Dann nahmen die Fischlustigen Reißaus. Der Gendarmerei ist es gelungen, die betreffenden in vier Leuten aus Schönheide zu ermitteln. Sie sehen ihrer Bestrafung entgegen.

— Dresden, 5. November. In erschreckender Weise mehrten sich in letzter Zeit die schweren Automobil-unfälle. Rücksichtsloses Fahren auf der einen und mangelnde Aufmerksamkeit auf der anderen Seite haben dieser Tage mehrere schwere Unglücksfälle herbeigeführt. Auf der Johann Georgen-Allee wurde am Sonntag nachmittag die Gattin des bekannten Dresdner Großkaufmanns Conradi von einem angeblich in schnellem Tempo daherkommenden Automobil überfahren und derart schwer verletzt, daß die Unglückliche alsbald verstarb. Wenige Tage vorher wurde Kommerzienrat Volkereibesitzer Pfund ebenfalls überfahren und wenn auch nicht lebensgefährlich, so doch schwer verletzt. Am